

Handlungsfeld Migration: Zuwanderung für die Gestaltung des demografischen Wandels nutzen

Ette, Andreas; Kraus, Elisabeth K.; Sander, Nikola; Wenzel, Laura

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Ette, A., Kraus, E. K., Sander, N., & Wenzel, L. (2018). *Handlungsfeld Migration: Zuwanderung für die Gestaltung des demografischen Wandels nutzen*. (Policy Brief, Mai 2018). Wiesbaden: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BIB). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bib-var-2018-027>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Handlungsfeld Migration Zuwanderung für die Gestaltung des demografischen Wandels nutzen

Das Wichtigste in Kürze:

- In den kommenden 20 Jahren wird sich die demografische Alterung stark beschleunigen, denn die zwischen 1955 und 1969 geborenen Babyboomer erreichen bis 2035 das Rentenalter.
- Migration kann die demografische Alterung langfristig nicht aufhalten, aber die durch die Pensionierungswelle der Babyboomer bedingte temporäre Beschleunigung der Alterung vermindern.
- Legt man die historischen Trends der letzten 50 Jahre zugrunde, verlangsamt Migration den Alterungsprozess in Deutschland bis zum Jahr 2035 in geringerem Maße als in anderen OECD-Staaten.
- Zur weiteren Erschließung der Potenziale der Zuwanderung zur Abmilderung der demografischen Alterung in Deutschland bedarf es neben einem Fachkräfteeinwanderungsgesetz mit klaren und transparenten Regeln, das auch die schnelle und dauerhafte Integration in Gesellschaft und Arbeitsmarkt weiter fördert, Verbesserungen der Rahmenbedingungen sowie verstärkte Werbekampagnen und eine Förderung des Spracherwerbs im Ausland.

Der Einfluss internationaler Migration auf die demografische Alterung

Die demografische Alterung der Bevölkerung führt zu einem Rückgang der Personen im erwerbsfähigen Alter und weitreichenden damit verbundenen gesellschaftlichen und ökonomischen Konsequenzen. Durch die bevorstehende Pensionierungswelle der geburtenstarken Jahrgänge von 1955 bis 1969 (der sogenannten „Babyboom-Generation“) wird die demografische Alterung in den kommenden zwei Jahrzehnten deutlich beschleunigt. Die Zahl der Rentner wird laut amtlicher Vorausberechnung zwischen 2017 und 2035 um ca. 5,5 Mio. zunehmen, während die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter im gleichen Zeitraum um etwa 8 Mio. sinken wird. Das bedeutet, dass, sobald alle Babyboomer im Ruhestand sind, jedem Rentner weniger als zwei Personen im erwerbsfähigen Alter gegenüberstehen werden.⁽¹⁾

Der demografische Alterungsprozess der Bevölkerung kann durch internationale Migration langfristig nicht aufgehalten werden, aber die mit dem Renteneintritt der Babyboomer verbundene beschleunigte Alterung kann durch Zuwanderung abgemildert werden. Neben der Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen sowie der Förderung der Potenziale älterer Menschen ist die Migration ein weiteres Handlungsfeld für die Abfederung von Auswirkungen der demografischen Alterung auf den Arbeitsmarkt und die sozialen Sicherungssysteme. In Deutschland wurden diese Potenziale der Zuwanderung jedoch kaum wissenschaftlich untersucht. Der hier vorgestellte internationale Vergleich des Einflusses der Migration auf die Altersstruktur zeigt Spielräume zur Weiterentwicklung dieses Handlungsfeldes und trägt zu einer demografischen Fundierung der aktuellen Debatte über Migration nach Deutschland bei.

Von Momentaufnahmen ...

Deutschland hat sich in den vergangenen fünf Jahren zu einem wichtigen Zielland internationaler Migration entwickelt. Auch wenn die Zahlen seit 2016 bereits wieder rückläufig sind, kam es allein im Jahr 2015 zu einem Zuzug von 2,1 Mio. Personen aus dem Ausland sowie einem Fortzug von knapp 1 Mio. Personen ins Ausland. Aus der Differenz der Zu- und Fortzüge ergab sich eine Nettozuwanderung von über 1,1 Mio. Personen, die weit über den 250.000 Personen lag, die während der vergangenen fünf Jahrzehnte im Durchschnitt jährlich zugewandert sind.⁽²⁾ Trotz der erhöhten Zuwanderung in den vergangenen Jahren hatte Migration bisher nur einen geringen Einfluss auf den demografischen Alterungsprozess in Deutschland. Hinsichtlich des Anteils der im Ausland geborenen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung liegt Deutschland im internationalen Vergleich nur im Mittelfeld.⁽³⁾ Die Rangfolge der OECD-Staaten wird von Luxemburg mit 45,3 % vor der Schweiz (29,6 %) angeführt. Im traditionellen Einwanderungsland Kanada

ist über ein Fünftel der Bevölkerung zugewandert (21,5 %), gefolgt von Österreich und Schweden. Deutschland liegt mit einem Anteil der im Ausland geborenen Personen von 14,8 % auf Rang zwölf der 35 OECD-Staaten und damit geringfügig über dem OECD-Durchschnitt von 13,1 %. Hinter Deutschland liegen u. a. Großbritannien und Spanien, gefolgt von Ungarn und Japan.

... zum Kohortenvergleich

Der Vergleich des Anteils der im Ausland geborenen Bevölkerung zeigt lediglich eine Momentaufnahme der heutigen Situation und lässt wenig Rückschlüsse darüber zu, wie Migration die demografische Alterung über die letzten Jahrzehnte beeinflusst hat.⁽⁴⁾ Die historische Betrachtung ist jedoch wichtig, weil die Zuwanderung nach Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten sehr dynamisch verlief und sich meist kürzere Phasen mit hohem Migrationsvolumen – zum Beispiel im Rahmen der Anwerbung von Arbeitskräften aus Südeuropa ab Mitte der 1950er Jahre – mit Phasen geringerer Zuwanderung – bspw. während des ersten Jahrzehnts nach der Jahrtausendwende – abwechselten.

Aufgrund unzureichender Bevölkerungs- und Migrationsstatistiken ist die historische Betrachtung des Einflusses der Zuwanderung auf die demografische Alterung insbesondere im internationalen Vergleich jedoch schwierig. Alternativ bietet die Bevölkerungswissenschaft ein Verfahren zur Schätzung des Einflusses der Migration auf die demografische Alterung, welches auf dem Vergleich von Kohortengrößen bei Geburt und im Alter von 35 Jahren beruht.^(5,6) Diese Altersgruppe der jungen Erwachsenen wird aufgrund ihrer Bedeutung für den Arbeitsmarkt und die Familiengründung herangezogen. Zudem kann so ein Großteil der Wanderungen im Lebensverlauf erfasst werden, da Migration meist im jungen Erwachsenenalter stattfindet.

Abbildung 1 zeigt das Verfahren zur Schätzung des Einflusses der Migration am Beispiel Kanadas. Der Vergleich der Kohortengrößen bezieht sich auf Personen, die im gleichen Jahr geboren wurden und deren Größe auf jährlicher Basis bis zum Alter von 35 Jahren verfolgt wird. Die in den Jahren 1975 bis 1980 geborene Kohorte hat sich von 2,1 Mio. Personen bei Geburt auf 2,8 Mio. (oder 8,1 % der Bevölkerung) im Jahr 2010 vergrößert. Der Zuwachs spiegelt in Anbetracht der in dieser Altersgruppe relativ niedrigen Sterberaten vor allem den Einfluss von Migration über die ersten 35 Lebensjahre der Kohorte wider.

Hohe internationale Variabilität der Auswirkungen der Zuwanderung auf die Altersstruktur

Der Vergleich der Kohortengröße für Fünf-Jahres-Altersgruppen und in Prozent der Gesamtbevölkerung für acht ausgewählte OECD-Länder zeigt, dass sich der Einfluss der Migration auf die demografische Alterung von Land zu Land deutlich unterscheidet.

Die in Abbildung 2 dargestellten Kohortengrößen bei Geburt werden von der jeweiligen Geburtenrate bestimmt (blau). Durch Nettozuwanderung vergrößert sich die Kohortengröße (türkis), während Nettoabwanderung eine Verkleinerung der Kohortengröße bewirkt (orange). Bleibt die Kohortengröße zwischen Geburt und Alter 35 unverändert, hat Migration keinen nennenswerten Einfluss auf die Kohortengröße. Zur besseren Vergleichbarkeit wird die Kohortengröße in Prozent der Gesamtbevölkerung angegeben. In der Schweiz und in Kanada bewirkte die Zuwanderung eine signifikante Erhöhung des Anteils der 35-Jährigen an der Gesamtbevölkerung und damit eine Verlangsamung des Alterungsprozesses. In Schweden und Deutschland war der Einfluss der Migration auf die Bevölkerung deutlich geringer, wobei der Rückgang der Bevölkerung im Alter 35 gerade in Deutschland nur mäßig durch Zuwanderung kompensiert wurde. In Spanien und Großbritannien schrumpfte in den 1990er Jahren die Bevölkerung im Alter von 35 aufgrund der Nettoabwanderung, die Anfang der 2000er Jahre in eine Episode der Nettozuwanderung überging. Das Beispiel Japan zeigt, wie die demografische Entwicklung im Kontext von sehr geringer Zuwanderung zu einer Abnahme der jungen Bevölkerung führt. Als Folge dieses Trends hatte Japan im Jahr 2016 mit 7,0 % von allen acht Ländern den geringsten Anteil der 35-Jährigen an der Gesamtbevölkerung. Ungarn steht beispielhaft für die osteuropäischen Staaten, wo ab Ende der 1980er Jahre insbesondere die junge einheimische Bevölkerung abwanderte. Die vermehrte Abwanderung ins Ausland führte in diesen Staaten dazu, dass die positiven Effekte der vorherigen temporären Geburtenanstiege auf die Altersstruktur abgeschwächt wurden und der Alterungsprozess der Gesellschaft insgesamt beschleunigt wurde.

Deutschland im internationalen Vergleich im Mittelfeld

Internationale Migration hatte in mehreren OECD-Staaten einen substanziellen Einfluss auf die Kohortengrößen und damit auf das Ausmaß und den Verlauf der demografischen Alterung. Deutschland liegt hinsichtlich des Einflusses der Zuwanderung auf die Altersstruktur im internationalen Mittelfeld. Der in Abbildung 3 dargestellte durchschnittliche Einfluss der Migration auf die Entwicklung der Kohortengröße zwischen Geburt und dem Alter von 35, der die in Abbildung 2 dargestellten historischen Trends zusammenfasst, verdeutlicht dies. Mit einer durchschnittlichen Vergrößerung der Kohortengröße um 10 % zwischen 1985 und 2016 liegt Deutschland im Ranking hinter der Schweiz, Kanada und Schweden. In Japan und Ungarn hingegen hat die Migration zu einer Verkleinerung der Kohortengröße zwischen Geburt und dem Alter von 35 geführt und damit die Alterung beschleunigt.

Wie hätte sich die Kohortengröße der Babyboomer in Deutschland entwickelt, wenn der Einfluss der Migration über die letzten Jahrzehnte stärker oder schwächer gewesen wäre? Die rein hypotheti-

Abb. 1: Illustration des Kohortenvergleichs am Beispiel Kanadas. Die in den Jahren 1975 bis 1980 geborene Kohorte vergrößerte sich bis zum Alter von 35 Jahren. Dementsprechend stieg ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung von 6,3 auf 8,1 %.

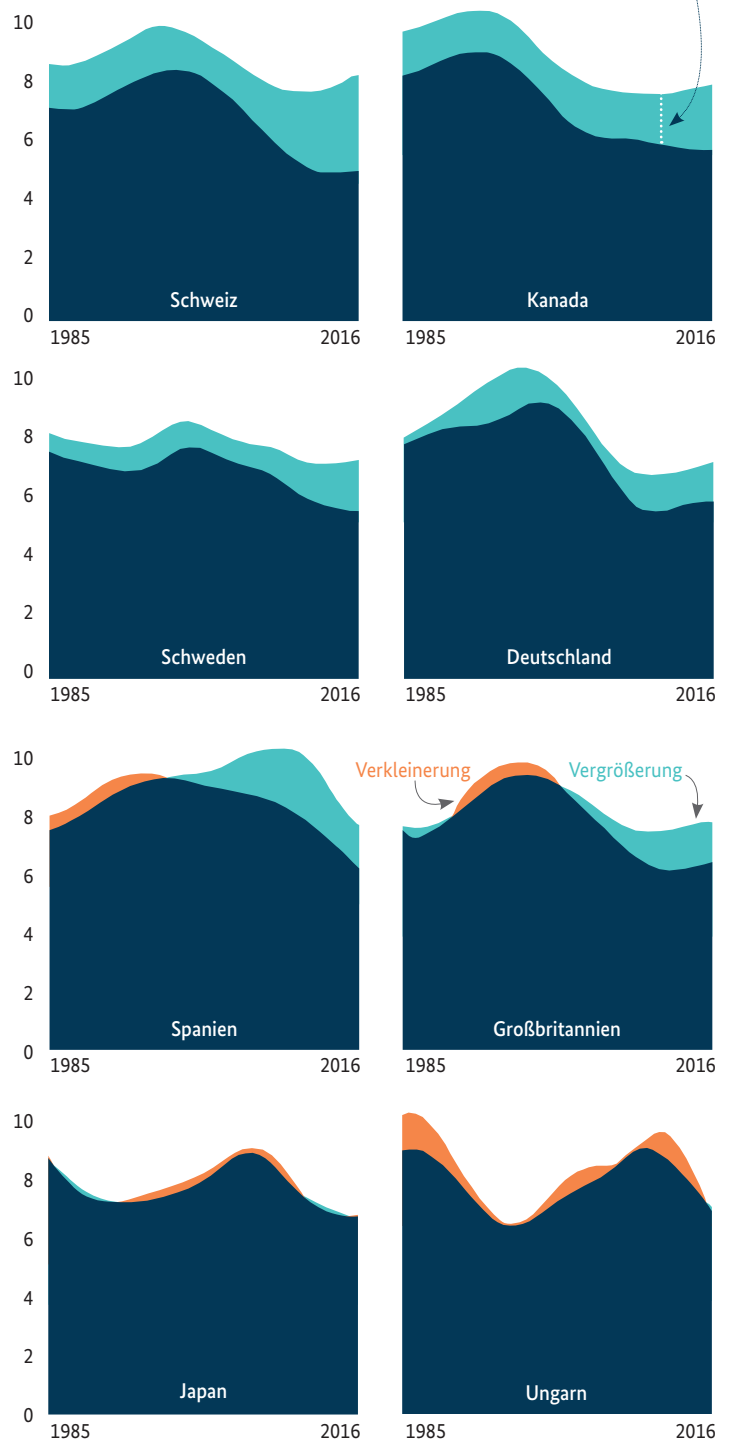
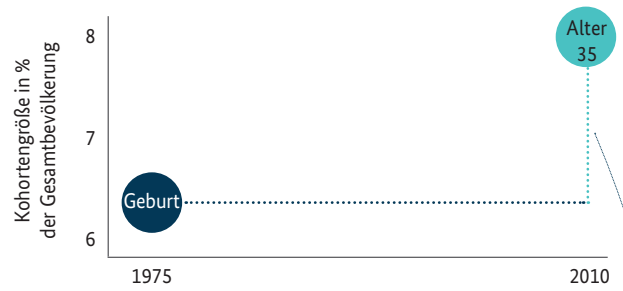


Abb. 2: Vergleich der Kohortengröße bei Geburt und im Alter von 35 Jahren für die zwischen den Jahren 1950 und 1981 Geborenen, in % der Gesamtbevölkerung

Daten: United Nations Population Division 2017, für das Jahr 2016 basierend auf Daten der nationalen statistischen Ämter

sche Annahme, dass Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten ein Niveau der Zuwanderung wie in der Schweiz oder aber der Abwanderung wie in Ungarn gehabt hätte, liefert eine grobe Einschätzung. Demnach wäre 2016 bei einem Zuwanderungsniveau wie in der Schweiz die Zahl der 35-Jährigen um 2,0 Mio. Menschen größer, und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung würde knapp 10 % betragen. Der bevorstehende Ruhestandseintritt der Babyboom-Generation hätte dann deutlich geringere Anpassungsprozesse auf dem Arbeitsmarkt sowie bei den sozialen Sicherungssystemen zur Folge. Bei einem Abwanderungsniveau wie in Ungarn hingegen wäre die Kohorte um gut 800.000 Menschen kleiner und hätte lediglich einen Anteil von 6,5 % an der Gesamtbevölkerung, was zu einer Beschleunigung der demografischen Alterung geführt hätte.

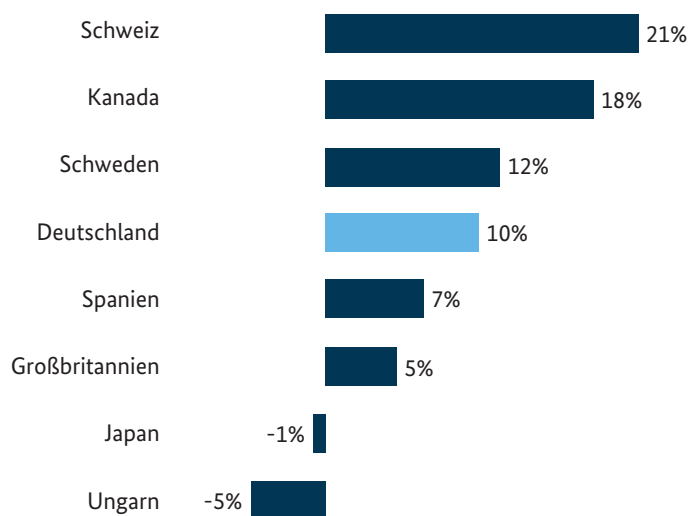


Abb. 3: Durchschnittlicher Einfluss der Migration auf die Entwicklung der Kohortengröße zwischen Geburt und Alter 35 über den Zeitraum 1985 bis 2016. Daten: wie Abbildung 2

Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Handlungsfelds Migration

- Die Zuwanderung nach Deutschland ist maßgeblich durch die EU-Binnenmigration auf Grundlage der Arbeitnehmerfreizügigkeit geprägt. Da sich diese Form der Zuwanderung der direkten politischen Einflussnahme weitgehend entzieht, ergeben sich politische Steuerungsmöglichkeiten in erster Linie beim Fachkräftezuzug aus Drittstaaten. Dieser stellt ein effektives Instrument zur Abmilderung der Auswirkungen der demografischen Alterung auf den Arbeitsmarkt dar.⁽⁷⁾ Zur Nutzung dieser Potenziale gilt es, die Attraktivität Deutschlands als Zielland für

Fachkräfte aus Drittstaaten weiter zu steigern. Hierzu kann ein Fachkräfteeinwanderungsgesetz mit klaren und transparenten Regeln, das auch die schnelle Integration in Gesellschaft und Arbeitsmarkt unterstützt, einen wichtigen Beitrag leisten. Darüber hinaus bedarf es einer Verbesserung der Rahmenbedingungen, verstärkter Werbekampagnen und einer Förderung des Spracherwerbs im Ausland.

- Migration ist ein zentrales Handlungsfeld zur Gestaltung der demografischen Alterung, welches im Spannungsfeld unterschiedlichster gesellschaftlicher Interessen steht. Demografische Forschungsergebnisse können konkrete Handlungsoptionen aufzeigen und stellen daher eine wichtige Grundlage evidenzbasierter politischer Entscheidungsfindung dar. Hier gilt es, die Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik zu stärken, um politisch-strategische Diskussionen auf der Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse zu ermöglichen. Eine stärkere demografische Fundierung der Migrationspolitik bietet darüber hinaus belastbare Begründungen für den öffentlichen Diskurs und fördert die Legitimation politischer Entscheidungen.
- Die Untersuchung des Einflusses der Zuwanderung auf die demografische Alterung ist insbesondere im internationalen Vergleich aufgrund unzureichender Bevölkerungsstatistiken schwierig. Die Formulierung konkreter politischer Handlungsoptionen würde durch eine solidere und international harmonisierte Datenbasis erleichtert. Aus wissenschaftlicher Sicht wäre eine Vereinheitlichung von Bevölkerungs- und Migrationsstatistiken wünschenswert⁽⁴⁾. Entsprechende Bemühungen der Vereinten Nationen und der Wissenschaft sollten unterstützt werden.

Literaturhinweise

- (1) Statistisches Bundesamt (2017): Bevölkerungsentwicklung bis 2060. Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung – Aktualisierte Rechnung auf Basis 2015. Wiesbaden.
- (2) A. Ette & M. Fauser (2017): Migration und Flucht nach Deutschland. Heterogenisierung und neue Ungleichheiten in der Einwanderungsgesellschaft. *Geographische Rundschau* 69(3), 4-11.
- (3) United Nations Population Division (2017): International Migrant Stock: The 2017 Revision.
- (4) G. Abel & N. Sander (2014): Quantifying Global International Migration Flows. *Science* 343(6178), 1520-1522.
- (5) C. Wilson et al. (2013): Migration and Intergenerational Replacement in Europe. *Population and Development Review* 39(1), 131-157.
- (6) N. Sander & M. Bell (2016): Age, Period, and Cohort Effects on Migration of the Baby Boomers in Australia. *Population, Space & Place* 22(6), 617-630.
- (7) A. Ette et al. (2015): Tackling Germany's Demographic Skills Shortage. *Journal of International Migration and Integration* 17(2), 429-448.

IMPRESSUM